

Wenn ein geistlicher Leiter* sündigt und es notwendig ist, dass er eine gewisse Zeit aus der Leitungsverantwortung heraustritt, um umzukehren, wiederhergestellt zu werden und sich zu erholen, stellt sich die Frage: Wie gehen wir dann mit ihm um? Dies ist die entscheidende Frage und um sie zu beantworten, wollen wir folgende Dinge genauer anschauen: Sünde, geistliche Leiterschaft sowie die Art und Weise, wie Gott mit Schuld umgeht und wie er Menschen wiederherstellt.

ZUM UMGANG MIT SÜNDERN

Die Sünde eines Menschen ist „menschlich“ (1. Korinther 10,13), was bedeutet, dass wir diesen Fehler auf die eine oder andere Art selber auch schon gemacht haben. „Alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten“ (Römer 3,23), aber bei einigen Menschen werden Sünden öffentlich sichtbar, während bei anderen die Sünden erst später offenbar werden (1. Timotheus 5,24). Deshalb warnt uns Jesus, andere weder zu richten noch sie zu verurteilen: Wir werden mit dem Massstab gemessen, den wir selber angewandt haben (Lukas 6,37-38). Seine Empfehlung an uns? „Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ (Lukas 6,36). Behandle andere Sünder so, wie du von Gott behandelt werden möchtest!

Halte dir den „Fluch des Gesetzes“ vor Augen: Wenn wir eine Art von Sünde begehen und eine andere nicht, so sind wir dennoch Gesetzesbrecher. Vielleicht tun wir niemals die bösen Dinge, die ein anderer tut, aber unsere eigenen Fehler bringen uns unter dasselbe Gerichtsurteil, unter welches ihn seine Verfehlungen bringen. In Anbetracht dieser Tatsache kommt Jakobus zu folgendem Schluss:

Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen! Denn das Gericht wird unbarmherzig ergehen über den, der keine Barmherzigkeit geübt hat; die Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht. Jakobus 2,12-13

Sünde bekennen

Die gute Nachricht des Evangeliums ist, dass es - nachdem wir gesündigt haben - immer noch Hoffnung gibt. Anstatt uns für unsere Sünde zu richten und zu verurteilen, tritt Jesus als unser Fürsprecher auf (1. Johannes 2,1)! „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit“ (1. Johannes 1,9). Im Hebräischen enthält das Wort für „Sünde bekennen“ die Bedeutung „von sich fort werfen“. „Sünde bekennen“ ist also Sünde von uns wegweisen, uns von Sünde trennen und zu unterscheiden zwischen dem Falschen, das wir tun und der Person, die wir wahrhaftig sind.

David erklärt es so: „Wohl dem Menschen, dem der Herr keine Schuld anrechnet“ (Psalm 32,2). In anderen Worten, Gott betrachtet unsere Sünden nicht als etwas, das in den Stoff unserer Persönlichkeit eingewoben ist, sondern Er trennt klar zwischen den Flecken von Sünde auf dem Stoff und dem Gewebe, das uns wirklich ausmacht. Sünde zu bekennen erlaubt es uns also, zu verkünden: „Ich bin nicht meine Sünden!“

Ernsthaft Sünde zu bekennen ist einfach und klar. Im Griechischen ist die Grundbedeutung des dafür benutzten Wortes „zustimmen, bestätigen, übereinstimmen“. Wenn wir Sünde bekennen, sagen wir: „Ich bestätige, dass ich X getan habe; ich stimme mit Gott überein, dass X böse und schlecht ist.“ Dieses Bestätigen bringt die immense Kraft von Vergebung in Bewegung.

* Wegen der besseren Lesbarkeit wurde in der deutschen Übersetzung die männliche Form gewählt; die Aussagen gelten auch für geistliche Leiterinnen.

Gefangenschaft

Sündhafte Gedanken und Taten sind eine Art von „Anbetung von falschen Göttern“. Den wahren Gott beten wir an, indem wir seinen Anweisungen, Richtlinien und Weisungen folgen. Falsche Götter möchten auch, dass wir sie anbeten und ihnen nachfolgen. Ihre Anweisungen stehen entgegen Gottes Wort. Deshalb sagte Jesus auch, wir können nicht zwei Herren „dienen/anhängen“ (Matthäus 6,24). Gott möchte beispielsweise nicht, dass wir unserem Ärger freien Lauf lassen und „explodieren“. Wenn wir aber auf die Anweisungen von „Zorn“ hören und danach handeln, dienen wir mit unserem Verhalten nicht Gott.

Sünde hat eine kraftvolle Eigendynamik, die uns ganz einfach wegspülen kann. Manchmal sündigen Menschen, ohne ganz zu realisieren, was sie eigentlich tun. Sie sind durch den Feind verblendet und unempfänglich gemacht. Nur Umkehr kann sie frei machen:

...er soll mit Sanftmut die Widerspenstigen zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht noch Busse geben möchte zur Erkenntnis der Wahrheit und sie wieder nüchtern werden aus dem Fallstrick des Teufels heraus, von dem sie lebendig gefangen worden sind für seinen Willen. 2. Timotheus 2,25-26

Selbstverständlich können Leute dies auch als Ausrede benutzen, aber manchmal sind Menschen wirklich blind für ihre Sünde und es kann eine Weile dauern, bis sie wieder genügend „vernünftig“ und klar werden, um aus ihrer Gefangenschaft auszubrechen.

ÜBER GEISTLICHE LEITERSCHAFT

Wir wissen alle, dass auf ein Sündenbekenntnis jeweils Vergebung ausgesprochen werden sollte. Aber wenn ein geistlicher Leiter sündigt, wird „die Rechnung etwas komplizierter“. Warum? Weil Vergebung einem Menschen gewährt wird und nicht einem geistlichen Amt. Lehrer von Gottes Wort kommen unter ein strengeres und umfassenderes Gericht (Jakobus 3,1). Dieses stellt weiter gehende Anforderungen, welche über die Anforderungen an alle Gläubigen hinausgehen.

1. Hirten haben eine klare Stellenbeschreibung (s. Jeremia 23) und wenn sie den Auftrag verfehlen, entfernt sie Gott aus dem Amt.
2. Hirten sind Vorbilder für die Herde (1. Petrus 5,1-3) und wenn sie kein gutes Beispiel zum Nachfolgen sind, sollten sie nicht an der Spitze gehen.
3. Sichtbar vorhandene Eigenschaften und Begabungen bilden die Grundlage dafür, dass Menschen in Leitungsverantwortungen eingesetzt werden (1. Timotheus 3,2-7 und Titus 1,5-9). Wenn bei jemandem diese Eigenschaften ganz klar nicht ersichtlich sind, dann ist er in seiner Leitungsaufgabe am falschen Platz.
4. Wahrscheinlich mehr als alle anderen sollten Leiter vermitteln, WIE Gott ist. Obschon Mose mit Gott von Angesicht zu Angesicht gesprochen hatte, scheiterte er daran, Gott als heilig zu betrachten und verlor die Beherrschung gegenüber Gottes Kindern (5. Mose 32,51). Es war dann nicht Mose, der das Volk in das verheissene Land führte.

GOTTES LEITFADEN FÜR WIEDERHERSTELLUNG

Obwohl es Dutzende von Stellen und Geschichten gibt, welche aufzeigen, wie Gott wieder herstellt, habe ich nur ein paar wenige ausgewählt:

* Wegen der besseren Lesbarkeit wurde in der deutschen Übersetzung die männliche Form gewählt; die Aussagen gelten auch für geistliche Leiterinnen.

Lukas 22,31-32 – „Simon, Simon, siehe, der Satan hat euch begehrt, um euch zu sichten wie den Weizen; ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du einst umgekehrt bist, so stärke deine Brüder!“

- *Petrus wurde versucht, gesichtet (durch Furcht) und er versagte – genau so, wie es Jesus vorhergesagt hatte.*
- *Trotzdem sprach Jesus mit ihm über seinen zukünftigen Dienst. Nachdem er wieder in Ordnung gebracht und wiederhergestellt sein würde, solle Petrus sein Versagen dazu benutzen, um andere zu stärken.*

5. **2. Korinther 2,2-11** – “Für den Betreffenden sei die Bestrafung vonseiten der Mehrheit genug, sodass ihr ihm nun im Gegenteil besser Vergebung und Trost gewährt, damit der Betreffende nicht in übermässiger Traurigkeit versinkt. Darum ermahne ich euch, Liebe gegen ihn walten zu lassen.“

- *Vergabung und Trost sind die Schlüsselemente, wenn es um die Wiederherstellung eines umkehrwilligen Sünders geht. Sie schützen solche Menschen davor, in übermässiger Traurigkeit zu versinken.*
- *Wenn wir ihnen nicht unsere Liebe zusichern und sie „in unsere Nähe ziehen“, dienen wir den Plänen unseres Feindes. Wenn wir uns dafür entscheiden, NICHT zu trösten und NICHT willkommen zu heissen, ist dies ein ebenso gravierender Fehler wie der, den jene gemacht haben.*

6. **Das babylonische Exil (Jeremia 23-33)**

- *Gottes eigentliche Absicht mit dem Exil war, sein Volk in eine Beziehung mit ihm zurück zu bringen, die besser wäre als je zuvor. Er benutzte das Exil, um ihr gebrochenes und eigensinniges Herz zu heilen (Jeremia 24,5-7).*
- *Sie erlebten die „harte Realität“ des verlorenen Platzes sowie den Aufschub der Inbesitznahme. Ihr von Gott gewolltes Erbe wurde zurückgestellt, aber sie erlebten auch die Realität von Gottes konstanter Fürsorge und von seinem Segen im Exil. Er verfügte, dass sie sich dort „mehren und ihre Zahl nicht abnehmen“ sollte (Jeremia 29,5-7).*
- *Das Exil war für eine vorherbestimmte Zeitspanne geplant und das Exil war nur der erste Teil von Gottes gutem Plan für Sein Volk. Von Anfang an versprach Er, sie zu sammeln und wieder an ihren Platz zu bringen (Jeremia 29,10-14 und 30,3).*
- *Mitten in ihrem Exil fanden sie „Gnade in der Wüste“ und „Hoffnung für ihre Zukunft“ (Jeremia 31,2 und 31,17).*
- *Und durch diesen ganzen Prozess lernten sie etwas über den neuen Bund: Gott schrieb Seine Worte auf ihr ehemals gebrochenes Herz; Gott wurde von jeder Person des Volkes (gesamthaft) erkannt und Er vergab ihre Missetat (Jeremia 31,31-34).*
- *Ihr Exil und ihre Wiederherstellung brachte die sie umgebenden Völker zum Staunen und hatte zur Folge, dass jene diesen grossen Gott fürchteten, der... (Jeremia 33,6-9):*
 - *seine Kinder korrigierte, anstatt sie zu enterben*
 - *Gericht dafür einsetzte, um wieder aufzubauen, was die Sünde zerstört hatte*
 - *sein auserwähltes Volk, seine auserwählte Stadt rehabilitierte und wieder herstellte*

* Wegen der besseren Lesbarkeit wurde in der deutschen Übersetzung die männliche Form gewählt; die Aussagen gelten auch für geistliche Leiterinnen.